



Der Weissdorn ist ein wahres Heinze



FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

Die blühenden Weissdornsträucher (*Crataegus*) werden stark von Bienen befliegen.

Wenn nach der Obstblütenracht ein Weissdorn (*Crataegus*) wie im Brautschleier leuchtet und mit seinen dicht gedrängten, kleinen, entzückenden Blüten auf sich aufmerksam macht, dann haben die Bienen ein neues Ziel vor Augen.

FRIEDRIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@weltderbienen.ch)

Hat der Imker ein wenig Zeit zur Beobachtung, nimmt er bei dieser Blütenpracht einen typischen, frühlinghaften und bekannten Duft inmitten von Bienengesumme wahr. Dieser Duft wird auch als Mäuseurin- oder Aasgeruch wahrgenommen. Er lockt besonders Fliegen und Käfer zur Bestäubung an. Es gibt Beobachter, die noch nie auf diesen lieblichen Blüten Bienen erspähten. Da erging es mir anders, denn im Umfeld meines Viervölkerbienenstandes konnte ich allein drei Weissdornbäume ausmachen und mehrere Büsche in einer nahe gelegenen, renaturierten Seehafenanlage, die von Bienen reichlich befliegen wurden. Ihre Sammeltaktik

war überwiegend das Hamstern von Blütenstaub. Waren die Hörschen schwer und dick, konnte man zuweilen beobachten, dass vereinzelt auch bei jüngst geöffneten Blüten Nektar aufgenommen wurde.

Ein guter Pollenspender

Der Weissdorn gehört innerhalb der Rosengewächse (*Rosaceae*) zu den Kernobstgewächsen (*Pyrinae*). Bei uns kommt sowohl der Eingriffelige als auch der Zweigriffelige Weissdorn (*Crataegus monogyna* und *C. laevigata*) vor. Die beiden Arten lassen sich an der Zahl der Griffel, der Kerne in den Früchten und der Blattform unterscheiden. Die Weissdorn-Arten neigen zu Kreuzungen.

Vermutlich haben die Blüten nur am Anfang ihrer Blühphase eine Nektargabe bereit, aber die Pollenbehälter lassen während des gestaffelten Öffnens der Kapsel über einen längeren Zeitraum Blütenstaub reifen und machen damit die Tracht für mehrere Tage attraktiv. Die Trachtphase wird dank der zahlreichen Blüten auf mindestens 14 Tage ausgedehnt und kann in höheren Lagen auch bis zu drei Wochen dauern.

Je nach Region wurden dem Weissdorn verschiedene Namen gegeben: Hagedorn, Heckendorn, Weissheckendorn, Hagapfel und Heinzelmännchen. Zum Weissdorn zählen weltweit etwa 200 Arten, zudem Kulturformen von



ännchen

Crataegus laevigata wie der hübsche Rotdorn, auf dem ich aber keine Insekten entdecken konnte. Vermutlich, weil seine Blüten den Bienen nichts anzubieten haben. Sie weisen nicht die klare Rosenblütenstruktur auf, sondern erscheinen gefüllt und wirken darum für das menschliche Auge besonders attraktiv.

Wachstum und Gedeihen

Die Ansprüche des Weissdorns sind in Europa und in allen gemässigten Klimazonen bescheiden. Im Wildwuchs gedeiht die Pflanze in Strauch- und Baumform. Von Gärtnern wird sie häufig zu einem Bäumchen gezogen, das eine beachtliche Höhe von 6–8 Meter erreichen kann. Der Weissdorn lässt sich auch getrost in die Form einer Hecke schneiden, die dank den Dornen (2,5 cm) und dem dichten Wuchs eine gute Abwehr und sicheren Schutz vor Eindringlingen und unerwünschten Blicken gewährt.

Der Eingriffliche Weissdorn wurde lange Zeit als Unterlage für die Veredelung von Quitte, Birne und Mispel verwendet, da er aber anfällig auf Feuerbrand ist, ist man heute wieder davon abgekommen.

Der Weissdorn bietet über 180 Arten von Insekten, Vögeln und Mäusen Unterschlupf und Nahrung. Sein rotes Holz ist hart und unbiegsam, darum konnte es früher von Drechslern zu Spazierstöcken, Werkzeugstielen und Dreschlegeln verarbeitet werden.

Aus den vielen Blüten wachsen im August/September rote Beeren in Apfelform mit trockenem, mehligem Fruchtfleisch, das die bis fünf aneinander geballten Steinkerne umgibt. Vögel, Mäuse und Ameisen tragen zur Verteilung der Samen bei, sodass diese Wildpflanze an Zäunen, Böschungen, Wiesen- und Waldrändern, in Parks und gerodeten Wäldern selbstständig gedeihen kann und sich auch durchsetzt. Früher hatten Bauern Weissdornhecken als Windschutz gezogen, um ihre offenen und dem Wind ausgesetzten Äcker zu schützen. Auch die Bahnborde waren reichlich



Vermutlich bieten die Weissdornblüten nur am Anfang nach dem Aufblühen den Bienen Nektar an.



Im Umfeld des Bienenstandes gedeihen mehrere Weissdornbäume und -büsche in einer renaturierten Seehafenanlage.



An den Weissdornblüten sammeln die Bienen vor allem Pollen.

damit bewachen. Heute werden gesetzestreu die Gleise beidseitig auf drei Meter Abstand frei von Büschen und Bäumen gehalten, während die Bauern grossflächige Äcker mit Monokulturen pflegen, sodass der Weissdorn dort überall unerwünscht ist.

Der Weissdorn kann ein erstaunlich hohes Alter von bis zu 600 Jahren erreichen. Er gedeiht im Halbschatten, mit Vorliebe aber an einem sonnigen Platz. In Notzeiten wurden die Früchte sogar gegessen und auch den Schweinen verfüttert. Der Weissdorn ist mit der Rosskastanie ein Trachtüberbrücker, bis die Linden, Akazien, Esskastanien und

Schnurbäume (*Sophora japonica*) erblühen. Folglich ist es für einen Imker ratsam, dem pflegeleichten Weissdorn eine Nische einzuräumen. In der Nähe von Obstanlagen darf der Weissdorn allerdings nicht angepflanzt werden, da die Pflanze vom Feuerbrand befallen werden kann.

Warum Heinzelmännchen?

Der Weissdorn hat eine besondere medizinische Heilkraft. Schon im ersten Jahrhundert nach Christus wurden bereits in der chinesischen Medizin sowie bei Indianerstämmen die heilenden Wirkstoffe erkannt und genutzt. Nebst harntreibender und adstringierender

Wirkung beruht seine Hauptindikation auf der Anwendung bei Herzleiden wie Myokardinsuffizienz, Angina Pectoris, Herzinfarkt, Herzinsuffizienz, Blutdruckentgleisungen (zu hoch oder zu tief) und Nervosität. Ferner vermögen seine Wirkstoffe die Blutgefässe im Ganzen sowie speziell die der Herzkranzgefässe zu erweitern. Somit werden eine bessere Durchblutung und Sauerstoffversorgung des Herzens gefördert. Der Weissdorn ist somit ein wahres «Heinzelmännchen».

Weissdornextrakt kann man auch selbst herstellen

Die Inhaltsstoffe des Weissdorns sind Flavonoide, Amine, Terpendervative, Histamin, Gerbstoffe und Vitamin C. Zur Herstellung von *Crataegus*-Extrakt verwende man eine saubere und leere 1-Literflasche mit einer grösseren Öffnung und einem Schraubverschluss. Diese befüllt man mit halberblühten Weissdorndolden und kleinen jungen Blättern und übergiesst sie bedeckend mit hochprozentigem, reinem Alkohol. Eine Alternative dazu ist auch Gordons-Dry Gin (aus Wacholderbeeren). An einem dunklen und wärmeren Ort lässt man dieses Gemisch ziehen und schüttelt es öfters einmal richtig gut durch. Nach drei Wochen ist der Extrakt vorerst fertig und wird abgeseiht, beschriftet und aufbewahrt.

Nun wird der Herbst abgewartet, bis die kleinen roten Apfelfrüchte des Weissdorns gereift sind. Diese werden wiederum in eine Flasche abgefüllt und mit Alkohol übergossen. Man verfährt mit dieser Extraktion genauso, wie vorher bei den Blüten. Am Schluss werden beide Lösungen zusammengegossen. Die so erstellte Medizin wird in kleine dunkle Fläschchen abgefüllt und kühl gelagert. Fertig ist der *Crataegus*-Extrakt, dessen Dosierung von 7–30 Tropfen zur entsprechenden Anwendung genommen werden kann. Ich habe dieses Rezept selbst hergestellt und bin von seiner Wirksamkeit sehr angetan. ☺

Quelle

1. Geheimnisse und Heilkräfte der Pflanzen. Verlag Das Beste, Zürich – Stuttgart – Wien. (<https://de.wikipedia.org/wiki/Weissdorne>).